

***Fragaria bella* Leiner.**

Von Ludwig Leiner.

Aus der unter unsern Augen noch artenbildenden Familie der Rosaceen haben die Gattungen *Rubus* und *Rosa* eingehende Berücksichtigung gefunden. Die Gattung *Fragaria* verdient der Beachtung botanisirender Collegen ebenso. Die officinelle *Fragaria vesca* Linné's begreift zur Zeit eine ganze Entwicklungsreihe artenbildender Formen. Unter diesen beschreibe ich hier meine

bella.

Blattstiele und Stengel fein, aber stark beflaumt von gerad abstehenden Haaren. Seitenständige und alle Blütenstiele aufrecht steif, angedrückt, fein behaart.

Blatt grobgesägt, alle Blättchen sitzend; jüngste mit ihren Stielen angedrückt seidig behaart; ältere oben glatt, mit wenigen zerstreuten Härchen.

Kelch aus 10 gleichmässigen Sepalen gebildet, angedrückt.

Petalen schön weiss, ziemlich gleichmässig stark gekerbt, was bei der frischen Pflanze vor Allem in die Augen fällt. Petalen der ziemlich grossen Blüthe von der Länge der Sepalen oder kaum länger.

Staubgefässe zum Theil so lang als das Köpfchen der Ovarien, zum Theil länger.

Ganze Pflanze 15 Centimeter hoch, reichlich Ausläufer treibend.

Von der jetzigen *vesca* unterscheidet sie sich durch weit grösseres Maass in allen Theilen. An *elatio*r Ehrh. ist die Behaarung nicht so flaumig und rückwärts gebogen, der Kelch nicht so breitblättrig, die Länge der Staubfäden grösser; Blätter grösser, viel grober gesägt. Die silbernde Behaarung der jüngsten Blätter und die sonstige Tracht stellt sie der *collina* Ehrh. am nächsten, deren Petalen aber gelblich, grösser und nicht gekerbt sind. Die Behaarung ist an der Hügel-Erdbeere allenthalben und die Sepalen nicht gleich wie bei meiner *bella*. Neigung zum Gestieltwerden des

mittleren Blättchens habe ich an allen Arten mehr oder minder beobachtet, bei *bella* nicht. Ich betrachte sie als eine den Ehrhart'schen Arten gleichgestellte und gleichberechtigte Form der Entwicklungsreihe unserer alten *Fragaria vesca* und kann mit Geh. Hofrath Döll nicht übereinstimmen, der sie als weibliche Form der Ehrhart'schen *collina* in seiner Flora des Grossherzogthums Baden erklärt, die ich in der Bodenseegegend noch nicht fand.

Die beschriebene schöne Erdbeere fand ich zuerst (1854) unter kleinblühenden gemeinen auf einem buschbeschatteten Rasen am Gerölle des Bodensees, von menschlichen Wohnungen und Gärten entfernt, auf Thurgauer-Gebiet nahe bei Constanz. Später (1855) auch auf nun abgebrochenen Stadtmauern von Constanz.

Es ist Aufgabe einer Zeitschrift auf Punkte aufmerksam zu machen, wo die Forschung noch nicht geschlossen ist.
